

Das Mauracher Höfle

In diesen Tagen macht es wieder Schlagzeilen, das „Höfle“ in Denzlingen. Dabei gehörte der Mauracher Hof ursprünglich gar nicht zu Denzlingen, sondern zu Maurach, einer eigenen Siedlung mit einer weit zurückreichenden Geschichte: Noch bevor Denzlingen erstmals in den Schriftquellen (a. 984: *Denzilinga*) erwähnt wurde, hat Maurach bereits in einer Urkunde Kaiser Ottos des Großen (a. 962: *Muron*) Erwähnung gefunden.

Während über die Ortschaft Denzlingen vor dem 10. Jahrhundert kaum etwas bekannt ist und dort auch keine römertimeitlichen Gebäude erhalten sind, befinden sich unter dem Areal des „Höfle“ noch heute die Mauern eines römischen Gutshofes (*villa rustica*). Bei diesem umfangreichen Gebäudekomplex handelt es sich sogar um die größte römertimeitliche Hofanlage, die im Landkreis Emmendingen archäologisch festgestellt wurde. Nicht auf dem Mauracher Berg, wo heute noch die Ruine der mittelalterlichen Severinskirche steht, sondern unten im Tal haben die Römer ihren Hof gebaut und Landwirtschaft betrieben.



Ein römisches Kupfergefäß (links) und eine Tonscherbe mit dem Töpferstempel „VINDEMIALI“ (rechts) – beides aus dem 2. Jh. n. Chr. - wurden auf dem Gelände des Mauracher Hofes gefunden (Denzlingen, Bd. 1, S. 22-24).

Von den Römern haben die Alemannen im 3. Jahrhundert den Gutshof übernommen und die Landwirtschaft fortgesetzt. Das Gehöft nannten sie *muron* („bei den Mauern“); denn steinerne Bauten waren den Alemannen nicht vertraut.

Es waren wohl mehrere Familien, die im Mittelalter von den Erträgen der Landwirtschaft am Fuße des Berges lebten. Denn schon bald, nachdem „die Mauracher“ Christen geworden waren, errichteten sie mit Unterstützung des Bischofs von Konstanz eine Pfarrkirche auf dem Berg. Dort oben bei der Kirche legten sie einen Friedhof an und bestatteten vom 12. bis 15. Jahrhundert ihre Toten. In den Urkunden sind die Namen mehrerer „Leutpriester“ überliefert, die den Dienst an der Kirche *ze Muren* verrichteten: *Johannes der Waldener* (1316), *Johannes Arneck* (gestorben 1469), dessen Nachfolger *Conradus Rigel* sowie die Vikare *Johannes Gartysen* (bis 1488) und *Georg Schmid*.

Als Markgraf Karl II., nach dem die Denzlinger Karlstraße benannt ist, im Jahre 1556 die Reformation einführte, wurde die Kirche auf dem Berg geschlossen und der (katholische) Gottesdienst verboten. Sein Sohn und Nachfolger Jakob III. (1584-1590), von dem die Jakobstraße ihren Namen trägt, übertrug den Mauracher Hof mit der Kirche noch vor seinem Tod seiner Gemahlin Elisabeth.

Fortan wechselten die Besitzer des Hofes häufig. Durch die dabei ausgestellten Urkunden ist uns der Umfang der Liegenschaften gut bekannt: Bei der Besitzübertragung vom 28. Juni

1623 beispielsweise – also vor fast 400 Jahren – wurden sie detailliert aufgeführt. Demnach gehörten zum Hof zwei aneinandergebaute Häuser nebst Scheuer und Stallung, zwei Gärten und ein Baumgarten von anderthalb Juchert *darin ein steinernes einstöckiges Haus und ein alt abgängig Kirchengebäude stecket*, sowie ein Rebberg von 7 Juchert, etwa 68 Juchert Ackerfeld, 32 Juchert Matten und 26 Juchert Wald, genannt das *Maurer Wäldle*, sowie ein Fischweiher neben dem Hof. (Als „Juchert“ oder „Joch“ galt die Fläche, die an 1 Tag gepflügt werden konnte: ca. 3.500 m²).



Blick auf den Mauracher Hof und Berg vor dem Verkauf an die Gemeinde Denzlingen. Auf der Wiese im Vordergrund befinden sich heute die Häuser der Berliner Straße.

Im Jahre 1717 erbte Anna Maria Heintzmann, die Tochter des Burgvogts auf der Hochburg, den Hof. Durch ihre Heirat mit dem Burgvogt Engelhardt Sonntag kam der Mauracher Hof mit den Ländereien an die Familie Sonntag, in deren Besitz er bis zum Verkauf an die Gemeinde Denzlingen im Jahr 1970 blieb.



Auch die Kirchenruine auf dem Mauracher Berg gehört zu den Liegenschaften des Mauracher Hofes. Links die Grabsteine

des kleinen Friedhofes, auf dem die Familie Sonntag ihre Toten bestattete.

Die Familie Sonntag bewirtschaftete den Hof nicht selbst, sondern übertrug diese Aufgabe einem Pächter. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts betrieb der Pächter mit Erlaubnis des Emmendinger Oberamtes auf dem Hof auch eine Gastwirtschaft. Der erste Pachtvertrag wurde 1852/53 mit Anton Dörrle aus Herbolzheim geschlossen. Matthias Schwaab, Johann Malzacher, Christian Schuler, Viktor Goll und Eugen Nübling sind die Namen weiterer Pächter bis zum Jahre 1928, als Andreas Trenkle aus dem Kregelbachtal bei Bleibach sich bewarb und 1931 den Pachtvertrag unterschrieb.

Ihm und seiner Ehefrau Martha folgten Franz und Stefanie Trenkle, die 1970 von der Gemeinde Denzlingen als Pächter übernommen wurden, als die Gemeinde die Liegenschaften von der Familie Sonntag erwarb. 1991 erneuerte der Sohn Andreas Trenkle mit seiner Ehefrau Gudrun den Pachtvertrag. Als Andreas Trenkle 2019 bei einem Autounfall ums Leben kam, vereinbarte die Gemeinde mit dem Sohn Thomas einen Unterpachtvertrag. Das Vertragsverhältnis läuft zum Ende des Jahres 2022 aus. Thomas Trenkle und seine Ehefrau Nicole werden den Hof dann verlassen.



Das Gasthaus „Mauracher Hof“ heute; über der Tür die Jahreszahl 1771.

Für den Gemeinderat und den Bürgermeister ist klar, dass das „Höfle“ sowohl als beliebte Gaststätte wie auch mit Landwirtschaft weiterbetrieben werden soll. Ein Verkauf der unter Denkmalschutz stehenden Liegenschaften am Mauracher Berg, die auf eine zweitausendjährige Geschichte zurückblicken, wird von der Gemeinde nicht in Betracht gezogen.

(Dieter Geuenich)